

# „Wir sind Linz!“

Die wachsende Heterogenität der Bevölkerung – insbesondere die nachwachsende Generation in Ballungsgebieten – macht es notwendig, Ideen zu entwickeln, die diese Vielfalt berücksichtigt – aber noch viel wichtiger – Werte zu vermitteln, die ein Miteinander ermöglichen.

Die SchülerInnen der PTS Urfahr haben eine Ausstellung gestaltet, die ihre vielfältige Herkunft aufzeigt und einen Bogen zu heutigen Gemeinsamkeiten spannt. Diese Ausstellung wurde dann im Alten Rathaus der Stadt Linz gezeigt. Jeder Schülerin und jeder Schüler fertigte ein Plakat von sich an. Die Inhalte der Plakate wurden im Gegenstand Politische Bildung erarbeitet und diskutiert, die Gestaltung der Plakate erfolgte in Informatik. Die Vorbereitung der Ausstellungseröffnung wurde als Mini-Projektmanagement-Lehrgang im Humankreativen Seminar geplant und der Gegenstand Ernährungslehre/Hauswirtschaft lieferte das multikulturelle Buffet zu dieser Eröffnung. Beteiligt waren eine Klasse mit 22 SchülerInnen mit Wurzeln in 12 Nationen und 4 Lehrerinnen.

## Idee zum Projekt

Im Rahmen von Linz09 besuchten wir im Herbst 2009 eine Ausstellung im Wissensturm mit dem Titel „Bibliothek der geretteten Erinnerungen“, die jüdische Geschichte anhand von Familienfotos und den sie begleitenden Geschichten dokumentierte. Aus dieser Vielfalt ergab sich eine Diskussion, in der die Idee zu einer eigenen Ausstellung geboren wurde.

## Inhalte der Ausstellung

Nachdem ein gemeinsames Layout für alle Plakate entwickelt wurde, entstanden 22 Plakate der

SchülerInnen, die eine Kindheits- oder Jugendgeschichte der Großeltern oder Eltern (falls zu den Großeltern kein Kontakt mehr vorhanden war) als zentrale Geschichte zum Inhalt hatte. Gemeinsam mit Fotos der gewählten Figur (alternativ mit Bildern des Geburtsortes, Landkarten und Landschaftsaufnahmen der dortigen Umgebung) und einiger Lebensdaten entstand ein Eindruck des Lebens und der Umstände, die damals prägend waren. Zudem wurde jedes Plakat zweisprachig gestaltet, jede Geschichte war auf Deutsch und in der jeweiligen Muttersprache der Erzählerin bzw. des Erzählers vorhanden. Wenn die Muttersprache Deutsch war, dann wurde der Text ins Englische übersetzt. Jedes Plakat endete mit einigen persönlichen Zeilen der Schülerin bzw. des Schülers, in denen sie kurz beschrieben, warum sie gerne hier in Linz wohnen, was sie schätzen und für sich jetzt und in Zukunft als wichtig erachten. Gerade dieser letzte Teil war die wichtige Klammer von der unterschiedlichen Herkunft zu ihrer eigenen Persönlichkeit, zu ihrem Leben heute, zur Anerkennung anderer, zum Miteinander – WIR SIND LINZ!

## „Wo komme ich her? Wo gehe ich hin?“

Die Fragestellungen „Wo komme ich her?“, „Wer bin ich?“, „Was bestimmt mein Leben?“ haben für jeden Jugendlichen in der Pubertät eine zentrale Bedeutung und werden speziell im MigrantInnenbereich auch im Zusammenhang gesehen mit „Als was fühle ich mich?“ – Als Türkin, als BosnierIn, als TschetschenIn, als KosovarIn oder als ÖsterreicherIn? Viele Fragen und Diskussionen drehten sich um diesen Punkt. Besonders spannend waren die unterschiedlichen Sichtweisen, die sich durch die verschiedenen Gruppen der MigrantInnen ergaben, je nachdem woher sie kamen und wie lange die SchülerInnen und ihre Familien bereits in Österreich leben. Letztlich mündeten

Dipl.-Päd. Regina  
Fechter, MSc.

Lehrerin an der Polytechnischen Schule Urfahr

*„Um fremden Wert  
willig und frei anzuerkennen und gelten  
zu lassen, muss man  
eigenen haben.“  
(Arthur Schopenhauer)*



### Ausstellungseröffnung im Alten Rathaus

alle diese Fragen der Wahrnehmung von sich selbst und anderen in der Fähigkeit, wie weit man andere Lebenswelten nicht nur für andere, sondern auch für sich zulassen kann.

#### Mehrsprachigkeit

Die Zweisprachigkeit der Plakate war bewusst gewählt, um den Stellenwert, den Sprachkenntnisse in unserer Welt einnehmen, zu zeigen – auch unter dem Aspekt, dass Sprachen Brücken zum Verständnis anderer Länder und Kulturen bauen können und damit dazu beitragen, Verbindendes und Gemeinsames zu entdecken und einander zu verstehen.

#### ...und in 30 Jahren?

Die Klasse ist bunt und äußerst unterschiedlich zusammengesetzt, wenn man allerdings die Lebenswelten der Großeltern betrachtet, so ist dieser Unterschied noch viel deutlicher sichtbar. Reizvoll war daher auch, darüber zu spekulieren, wie sich dieses Bild in 30 Jahren bei ihnen selbst, aber auch bei ihren Kindern zeigen würde. Was wäre das Idealbild und was braucht es dazu – von den SchülerInnen selbst, von der Gesellschaft? Ausgehend von der Sicht der SchülerInnen ergaben sich unterschiedliche Werte, die dazu notwendig sind: Respekt, Toleranz, Miteinander, Gleichheit, Zulassen von Vielfalt, Achtung der Menschenwürde, Akzeptanz,...

**Respekt:** Dieser Begriff wurde besonders ausgiebig diskutiert, weil er persönlicher ist, als der viel weitere und kompliziertere Begriff der Toleranz. Bei Respekt geht es um zwischenmenschliche Beziehungen, um die Wertschätzung und Aufmerksamkeit, die ich einer ande-

ren Person erweise. Interessant ist ein weiterer Aspekt des Begriffes Respekt, nämlich der der Ehrerbietung. Sie steckt ebenfalls im Wort Respekt, hat aber für Menschen aus dem deutschen, dem türkischen oder dem angloamerikanischen Sprachbereich eine jeweils unterschiedliche Bedeutung.

#### Ausstellungseröffnung

Am 1. Juni wurde die Ausstellung im Alten Rathaus unter Anwesenheit von PolitikerInnen, Eltern und VertreterInnen von Behörden und Institutionen eröffnet.

Es war dies der Höhepunkt und gleichzeitig auch der Abschluss des Projektes, die SchülerInnen konnten stolz auf ihre geleistete Arbeit sein und erhielten große Anerkennung.

**Ausblick:** Es wäre schön gewesen, mit diesen SchülerInnen weiterzuarbeiten, aber unsere Schule ist nach einem Jahr zu Ende. Neben den persönlichen Erfahrungen der SchülerInnen gab es aber auch Anerkennung von ExpertInnen: Das Projekt wurde auch als eines von 9 aus den insgesamt 68 Projekten der Schulkaktion „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance“ im Schuljahr 2009/2010 zur Präsentation am Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ausgewählt! ■

#### AUF EINEN BLICK

Ziele des Projekts waren einerseits die Wahrnehmung der eigenen Identität, im besonderen dahingehend die unterschiedlichen Wurzeln festzustellen, andererseits in der Klasse die Grundlagen dafür auszubauen, das Unterschiedliche zu akzeptieren und das Gemeinsame über das Trennende zu stellen.

mehr unter [www.schullandooe.at](http://www.schullandooe.at)